

Die Clownfrau, die den Unterricht stört

Schulclownin aus Neftenbach Die Theologin und Psychiatrie-Seelsorgerin Claudia Duff ist gerne Clown. In diesem Metier hat sie die rote Nase ganz vorn: Sie ist eine der ersten ausgebildeten Schulclowns in der Schweiz.

Dagmar Appelt

Schulclownin Pepa sitzt mit roter Nase neben einem Kind in der Schulbank. Der Bub hat stichtlich Mühe, eine Rechenaufgabe zu lösen. «Was ist das für eine Rechnung? Zweit mal drei? Hä, wie viel ist das? Ich komm nicht drauf», plaudert die Clownin laut vor sich hin und stützt ihren Kopf in die Hände. «Kannst du mir das erklären?», fragt sie den Knirps. Der zeigt es mit drei Fingern an jeder Hand. «Das ist super, danke, jetzt komme ich draus, aber das ist ja meega schwierig», klönt Pepa, wischt sich mit dem Handrücken über die Stirn und verdreht dabei die Augen. Das Kind lacht und mit ihm der Rest der Klasse.

Der Sinn dieser Clownerie ist leicht zu verstehen. Indem sich Pepa dumm stellt, fühlt sich der Schüler nicht als der Dümme. Er kann ihr sogar etwas erklären. Die Kunst der Schulclownerie bestehe darin, Probleme auf einzigartige und originelle Weise anzugehen, sagt Claudia Duff, der Mensch hinter der Clownfrau Pepa. «Für Kinder und Jugendliche, die sich in einer schwierigen Situation befinden oder sich schwach fühlen, kann es befreiend sein, wenn ihre Probleme mit Leichtigkeit und Humor angegangen werden.» Im Spiel könnten Lösungen jenseits von Richtig und Falsch entstehen. Die Gesellschaft lege den Fokus oft auf Leistung und Erfolg, während es wichtig sei, sich auch selbst die Erlaubnis zu geben, nicht immer alles wissen zu müssen und perfekt zu sein, sagt Duff.

Vor drei Jahren hatte die in Neftenbach wohnhafte Theologin die Idee, neben ihrem 60-Prozent-Pensum als Seelsorgerin in der Psychiatrie Münsterlingen auch als Clown zu arbeiten. Zunächst als Gesundheitsclownin im Kantonsspital Winterthur. Sie wolle mit einem Lächeln Menschen verbinden, sagt die 57-Jährige, die auch im Vorstand von Pro Clowns Winterthur tätig ist.

Als sie von einem Schulclown-Pilotprojekt im Schulhaus Hürstholz in Zürich-Affoltern hörte, meldete sie sich für die Weiterbildung zum Schulclown an. «Ich war begeistert von der Idee,



Improvisationstalent Claudia Duff unterstützt die stadtzürcherische Primarschule Hürstholz als professionelle Clownin. Foto: PD

Freude und Leichtigkeit in den Schulalltag zu bringen», sagt die Theologin, die auch Tourenleiterin und Achtsamkeitslehrerin ist.

Die Schulclown-Ausbildung absolvierte sie für rund 1500 Franken mit rund 150 Lektionen bei «Truemoments», einer 2019 in Deutschland gegründeten gemeinnützigen Organisation in der Nähe von Stuttgart. Der Verein bietet Clownbesuche für Kinder und Jugendliche in Spitälern, Schulen und sozialen Einrichtungen an und ist derzeit an zehn Schulen in Baden-Württemberg, einer Schule in Hessen und einer Schule in Bayern aktiv.

In der Alpenrepublik hingegen steckt die Schulclownerie noch in den Kinderschuhen. «Ich

bin seit Juli der erste Schulclown in der Schweiz», sagt Duff. Von Februar bis diesen Sommer war sie wöchentlich an der Schule Hürstholz im Einsatz. Nach den Herbstferien kommen weitere Schulclowns hinzu.

Im Gespräch drauf gekommen

Eine andere Situation, in der sie als Schulclownin intervenierte: Der Schulhausabwart ärgert sich fluchend über den Abfall, den die Schüler hinterlassen. Pepa wird hellhörig und eilt zu ihm hin. Sie zeigt Verständnis und beginnt mit ihm zu fluchen wie ein Rohrspatz. Mehr als der Abwart es je wagen würde. Sie winkt den Schülerinnen und Schülern auf

dem Pausenplatz zu. «Kommt, wir helfen beim Fluchen.» Die Kinder fluchen wacker mit und halten sich mit der Zeit die Bäuche vor Lachen.

Als Schulclownin schaffe sie einen Raum, in dem Kinder spielerisch lernen könnten. «Ich habe schwache Kinder durch spielerische Aktivitäten aufblühen sehen.» Und schwierige Situationen wie die mit dem Abwart hätten mit humorvollen Interventionen entschärft werden können. Duff wünscht sich, dass in Zukunft in jeder Schweizer Schule Schulclowns ganz selbstverständlich mitarbeiten.

Doch wie kam die Schule Hürstholz auf die Idee, einen Schulclown einzusetzen? «Durch

persönliche Kontakte», sagt Schulleiterin Linda Nyfeler. Letzten Winter sei sie mit Patrick Schmitt, dem Präsidenten des Vereins Pro Clowns Winterthur, über den Einsatz von Schulclowns ins Gespräch gekommen. Er habe ihr von seinem Vorhaben erzählt, das Schulclown-Projekt in der Schweiz umzusetzen.

«Der Schulalltag ist seit der Pandemie noch komplexer geworden, wir haben viele Kinder, die Mühe mit Regeln und sozialen Umgangsformen bekunden», so Nyfeler. Deshalb habe sie nach neuen Wegen gesucht, um mit den veränderten Problemen und Situationen in der Schule besser umgehen zu können. «Das Projekt Schulclown hat mich von An-

«Ich bin seit Juli der erste Schulclown in der Schweiz.»

Claudia Duff
Theologin

fang an sehr angesprochen, weil es fast im Sinne einer paradoxen Intervention neue Wege beschreitet und den Menschen ins Zentrum stellt», sagt die Schulleiterin. Die Schulkreispräsidentin habe das Vorhaben unterstützt. «So konnten wir schnell in vier Klassen beginnen.» Nach Abschluss des Projektes werde evaluiert, ob sich der Einsatz von Schulclowns auch für andere Schulen eigne.

Und wie ist das Projekt mit Schulclownin Claudia Duff bisher gelaufen? «Die Klassen haben sie freudig empfangen und auch auf dem Pausenplatz wurde sie von den Kindern begleitet aufgenommen», sagt Nyfeler. Im Klassenverband habe sich mit der Zeit gezeigt, dass die Kinder Pepa gegenüber die Klassenregeln verteidigten, wenn sich die Schulclownin nicht an die Regeln hielt und den Unterricht «störte». Die Identifikation mit der Klasse und ihren Werten hat laut der Schulleiterin zugenommen, «was wir als sehr positiv einstufen». Fasziniert sei sie vom wertfreien Umgang mit Fehlern, den die Schulclownin ins Klassenzimmer bringe.

Es gibt auch Befürchtungen

Und wie nehmen Schule und Eltern das Projekt auf? Im Lehrerkollegium und in der Schulleitung habe es bisher nur vereinzelt Kritik gegeben, sagt Nyfeler. So seien etwa zu viele Störungen im Unterricht befürchtet oder Zweifel an der Wirksamkeit der Schulclownerie geäußert worden. Vonseiten der Eltern habe es keine Kritik gegeben. Insgesamt seien die Reaktionen auf das Projekt an der Schule bisher sehr positiv.